



Der diskret in Grau gehaltene Holzbau der gut verorteten Schulerweiterung in Dietlikon verbirgt so seine grossen inneren Werte.

Schulerweiterung Dietlikon

Lang gezogene Schulschür

Das Glück für das neue Primarschulhaus war sein Standort. Im Nordost-Agglogürtel von Zürich gelegen ist Dietlikon von gesichtslosen Wohnblöcken geprägt. Ein bäuerlicher Dorfkern mit zwei älteren Schulhäusern aus den 1950er und 1960er Jahren ist jedoch intakt.

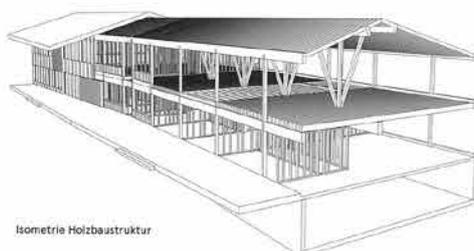
Als die dritte Erweiterung auf dem roten Pausenplatz bevorstand, zog die Baubehörde die Reisleine, versenkte ein in Agglomation angerichtetes Projekt und schrieb in Eintracht mit dem Heimatschutz den Wettbewerb aus. Diesen gewannen die Zürcher Architekten Baumberger & Stegmeier. «Wir haben uns im Dorfkern bei alten Bauernhäusern umgeschaut», sagt Karin Stegmeier. «Bald war klar, dass hier ein Holzbau mit Satteldach am besten ins Ortsbild passt.» So etwas wie eine Schulschür, meint Stegmeier, wofür eben Holz das passende Baumaterial war.

Den lang gezogenen Baukörper gab schon der Bauplatz vor. Für schwungvollen Akzent sorgt eine kleine Anwinklung im Goldenen Schnitt. Weiteres Merkmal des zweigeschossigen Schulgebäudes ist das ausladende Vordach, das sich beidseitig hin zum markanten Stützpfiler gegen die Mitte neigt. Diese Abweichungen gegenüber einem reinen rechteckigen Format, sowie die auskargenden Fassadenelemente und die vertikal ausgerichteten Fenster geben der Schulschür das spezielle Gesicht. Doch der Bau setzt sich mit seinem hellgrauen Anstrich, der sich ins Grau des Dorfplatzes integriert, nicht gross in Szene.

Im Innern fährt die Schür dafür umso grösser auf, insbesondere mit der Schulzimmergestaltung im Obergeschoss. Das zur Eingangsseite ausladende Vordach bedingt, dass der First sich nicht in Zimmermitte

befindet und so die nach oben laufenden markanten Holzstützen in V-Form seitlich den Gruppenraum abgrenzen. Und zwar ohne Trennwände, weil noch verschiebbare Schränke im Einsatz stehen. Der viereckige Grundriss von durchgehendem Klassen- und Gruppenraum weckt so Forumscharakter: endlich ein Schulzimmer ohne Schuhschachelformat. Was aber besonderes Lob verdient, ist die dämmende Akustik des Baus. Zum Vergleich zieht die Schulleitung die beiden älteren Schulhäuser heran. «Es ist markant, wie sich die gute Akustik auf die Schulkinder auswirkt», meint Schulleiterin Renata Bollinger, «sie verhalten sich ruhiger und weniger aggressiv als die Kinder im Schulhaus gegenüber.»

Natürlich, auch die Schulschür ist nicht perfekt. Die herrliche Atmosphäre im Obergeschoss mit dem zum Dach hin offenen Giebel kann im Erdgeschoss nicht wiederholt werden. Als Grundstufenschulhaus sind hier unten die Kindergärten untergebracht. Hoch anzurechnen ist aber der Nutzungscharakter des Baus, der es den Schülern und Lehrpersonen erlaubt, in die Wände auch Nägel einzuschlagen, um illustrierendes Lernmaterial oder Dekorationen anzuheften. Zu meckern gäbe noch der Schulhausplatz, der nun eben auch als Dorfplatz dient, und sehr hart daherkommt. Eine andere Gestaltung wird ins Auge gefasst, sobald es die Finanzen erlauben.



Isometrie Holzbaustruktur

Grosszügiger quadratischer Grundriss der Schulzimmer (unten), in dem der Gruppenraum durch die kräftigen V-Stützen und verschiebbare Schränke abgegrenzt ist.



Primarschulhaus Dietlikon

Wettbewerb Dezember 2008, Baubeginn 2011, Bezug August 2012

Architekt: Baumberger & Stegmeier, Zürich

Holzbauingenieur: Timbatec, Zürich

Raumprogramm: Grundstufenschulhaus für vier Klassen

Grundgeschoss: 4 Kindergarten

Obergeschoss: 2 Primarschulklassen plus Gemeindebibliothek.

Konstruktion: Tragender Holzbau aus vorfabrizierten Elementen auf Betonsockel mit Sparrendach auf vier Pfetten, deren mittleren beiden Pfetten von insgesamt sechs V-Stützen getragen.

Gebäudetechnik: Ausführung im Minergiestandard, Wärmepumpe über Erdsonden, zusätzlich kontrollierte mechanische Fensteröffnungen, 3 Stück pro Klassenzimmereinheit.

Kosten: CHF 8 Mio